

Newsletter

des Forschungszentrums für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
FoSS-Newsletter Nr.21 Februar 2012 www.foss-karlsruhe.de



Editorial

FoSS aus der Perspektive eines kritischen Freundes

Als stellvertretender Vorsitzender des FoSS-Beirats freue ich mich über die Einladung, im Editorial des ersten Newsletter 2012 ein paar einleitende Gedanken zu bringen. Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, um aktuelle Entwicklungen des österreichischen Schulsports zu skizzieren.

Vorweg gilt es zu betonen, dass man sich in meinem Land so eine qualitätsvolle Einrichtung wie das Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen sehr wünschen würde. Diese Einschätzung teilen alle meine Landsleute, welche die Leistungen des FoSS kennen oder die beispielsweise an einem der Kongresse Kinder bewegen - Energien nutzen teilgenommen haben.

Die wenig erfreulichen Resultate der PISA-Studien haben in Österreich wie in Deutschland eine kontroverse Diskussion über das Bildungssystem ausgelöst. Mittlerweile wird die Debatte aber auf rationalerer Grundlage geführt. Für den Sportunterricht in der Schule bedeutet das zum Beispiel, dass der Fachbereich für Sportwissenschaften an der Universität Salzburg seitens des Bildungsministeriums den Auftrag zur Entwicklung von Bildungsstandards für das Unterrichtsfach Bewegung und Sport bekommen hat. Eine vorangegangene umfassende Befragung von Sportlehrer/innen und außerschulischen Expert/innen hat ergeben, dass man die Einführung von Bildungsstandards auch für den Sportunterricht mit dem Ziel der Qualitätsentwicklung eindeutig für notwendig hält. Allerdings wird mit Nachdruck gefordert, an der Entwicklung eines solchen Instruments auf jeden Fall die Lehrer/innen zu beteiligen. Um genau diesem Anspruch gerecht zu werden, sind wir derzeit dabei, einen Kompetenzkatalog einschließlich Evaluierungsinstrumente gemeinsam mit Sportlehrer/innen der verschiedensten Schultypen zu erproben. Ende 2012 soll dem Ministerium das entwickelte Modell, welches die Grundlage für Bildungsstandards in Bewegung und Sport in Abstimmung mit allen Unterrichtsfächern bilden könnte, vorgelegt werden. In diesem Zusammenhang ist darauf hinzuweisen, dass beispielsweise der Bildungsplan 2004 von Baden-Württemberg oder die unter Federführung von Günter Stibbe vorbildliche Curriculararbeit für den Sportunterricht in Luxemburg für den Salzburger Entwurf bereichernd waren.

Weitere Schwerpunkte forschungsgeleiteter Innovationen sind Reformen in Richtung „Bewegte Schule“ einschließlich Ganztagsmodellen oder kompetenzorientierte Lehrpläne mit konkreten Lernerwartungen, wie sie in einem in Begutachtung befindlichen neuen Fachlehrplan für die Grundschule formuliert wurden. Darüber hinaus sind die Diskussionen und laufenden Bemühungen um eine „Lehrer/innenbildung neu“ von großer Tragweite, hängt davon doch die Zukunft des Schulsports ganz besonders ab.

Die angedeuteten Themen legen es nahe, Vernetzungen gerade mit einer Einrichtung wie dem FoSS zu forcieren. Die Idee mit einem Gastland beim alle zwei Jahre stattfindenden Kongress Kinder bewegen - Energien nutzen kommt genau diesem Bestreben nach Kooperation besonders entgegen. So ist es sehr erfreulich, dass nach der Schweiz beim Kongress 2011 nunmehr Österreich als Gastland für 2014 eingeladen wird.

Den Mitarbeiter/innen des FoSS möchte ich weiterhin ein so erfolgreiches Wirken und den Leser/innen dieses Newsletter viele neue Anregungen wünschen.



PROF. DR. RUDOLF STADLER

Inhalt

*Anwendungsorientierte
Forschung/Innovation
Seite 2*

Entspannungstraining
in der Vorschule,
Schoolgames 2012

Wissenstransfer Seite 3
Schwimmfix,
FoSS-SportsCamp
2012

*Aus-, Fort- und
Weiterbildung Seite 4*
Testleiterverhalten

Wissenstransfer Seite 5
Prävention vor
Therapie –
und das mit peb!

Seite 6
Die neuen DSOM-
Themenführungen,
Impressum

Entspannungstraining in der Vorschule

Implementierung und Evaluation

Bereits im Setting Kindergarten sind verschiedene Stressoren und Anspannungssituationen erkennbar, die sich vor allem in Verhaltensauffälligkeiten und verkrampten Körperhaltungen (Muskelpanzerungen) äußern. Kinder verfügen immer weniger über die Fähigkeit, Belastungen und Beanspruchungen entgegenzuwirken, um selbstständig zur Ruhe zu kommen. Entspannungstraining in Form von Ad-hoc-Erholungsphasen kann zum einen dazu beitragen, dass Kinder lernen, den Fokus auf das eigene Ich bzw. den eigenen Körper lenken. Zum anderen begreift es Kinder als Subjekte, die auf ihre Gesundheit im Sinne eines Balanceverhältnisses aktiv-dynamisch einwirken können. Das hier vorgestellte Dissertationsprojekt „Entspannungstraining in der Vorschule – Implementierung und Evaluation“ (Betreuer: Prof. Dr. N. Fessler), das im ‚Karlsruher Entspannungstraining (ket)‘ und seine Projekte eingebunden ist, greift diese Überlegungen auf. Das Projekt untergliedert sich in drei Schritte: Entwicklung, Implementierung und Evaluation von Kurz-Entspannungsprogrammen. Angesichts der defizitären Forschungslage wurde zunächst eine systematische Recherche zum Thema „Körper-basierte Entspannungsformen“ für Kinder durchgeführt. Im Anschluss erfolgten eine qualitative Analyse entspannungsthematischer Ansätze in den Erziehungs- und Bildungsplänen im Setting Kindergarten und die Entwicklung von Kurz-Entspannungsprogrammen im Rahmen eines salutogenetisch orientierten ganzheitlichen Gesundheitsmodells. Danach werden diese Programme durch Selbst- und Fremdevaluation analysiert. Das Forschungsdesign ist wie folgt strukturiert:

Die explorative Studie mit quasi-experimentellem Untersuchungsaufbau, Pre-Posttest-Design und Kontrollgruppe erstreckt sich von Juni 2011 bis Oktober 2012. Mit sechs Treatmentgruppen wurden eigens entwickelte Kurz-Entspannungsprogramme z.B. zu Eutonie und Yoga durchgeführt. Die Kontrollgruppe erhält dagegen unsystematische Entspannungsan-



sätze, wie z.B. Entspannungsmusik. Die Interventionen wurden an unterschiedlichen Kindertagesstätten mit den Kategorien ‚konfessionelle‘, ‚städtische‘ sowie ‚Kindergärten freier Trägerschaft‘ in der Altersgruppe 4-6 Jahren realisiert und bestehen in jeder Gruppe aus je sechs Messzeitpunkten, d.h. zweimal wöchentliche Durchführung in drei Wochen. In der Studie werden zum einen die subjektive Befindlichkeit und Lebensqualität über Fragebogen (u.a. Kiddy-KINDL-R-Fragebogen, Ravens-Sieberer & Bullinger, 2000) und die Körperwahrnehmungsthematik über einen Körper-Selbstbild-Test (van de Vijfeijken, 2008) erhoben. In Bezug auf die Fragebogenverfahren wird die Studie eine Repräsentativität von ca. N=300 aufweisen. Zum anderen werden mit einem Teil der Treatmentgruppen (n=70) und der Kontrollgruppe (n=10) psychophysiologische Parameter, wie z.B. Hautleitwert, Herzratenvariabilität, Atmung, Körpertemperatur oder Muskeltonus, mit einem Biofeedbackgerät (Nexus-10) zum 1. und 6. Messzeitpunkt gemessen, um Entspannungseffekte zu erfassen. Somit werden pro Kind vier psychophysiologischen Messungen mit 12 Parametern und insgesamt 280 Einzelmessungen vorliegen.

Erste Ergebnisse zeigen, dass z.B. der Muskeltonus durch oberflächen-elektromyographische Messungen im 1. Messzeitpunkt durch den Pre-Post-Vergleich in den Treatmentgruppen (n=55) im Vergleich zur Kontrollgruppe (n=10) signifikant abnahm ($F=21,5$, $df=1$, $p>.001$, $\eta^2=.31$). In den Treatmentgruppen verringerte sich der Muskeltonus von $MW=5,3\mu V$ ($SD=3,4$) auf $MW=3,5\mu V$ ($SD=1,8$), in der Kontrollgruppe dagegen blieb der Muskeltonus nahezu unverändert (Pretest: $MW=5,65\mu V$, $SD=3,8$;



Posttest: $MW=6,16\mu V$, $SD=4,6$). Auch die Interaktion der Treatmentgruppen im Vergleich zur Kontrollgruppe ist statisch bedeutsam ($F=9,9$, $df=53$, $p>.003$, $\eta^2=.16$).

—
DIPL.-PÄD. MARCUS MÜLLER

„Biete: Ideen, Mut zur Umsetzung & viel Energie“

Schoolgames 2012

Als Grit Peter im Juli 2010 ein Interview mit Prof. Bös in den Badischen Neuesten Nachrichten gelesen hatte, sah sie in ihm zu Recht einen Fürsprecher für ihre drei selbstgestellten Ziele, die Säulen ihrer sportlichen Kinder- und Jugendarbeit: Bewegungsförderung der Kinder, Vernetzung der Vereine und gesunde Ernährung.

Aufgewachsen mit Sport als Lebensinhalt – KJS, Leistungssport, Spartakiade-Erfahrungen – hatte die Grundschullehrerin auf den drei Säulen ein Konzept erarbeitet, das die Zusammenarbeit von Schule und Verein im Großraum Straubenhardt forcieren sollte. Nur, keine der angesprochenen Krankenkassen wollte diese Idee fördern, auch hatte die langjährige Jugendleiterin im Handball festgestellt, „dass die Vereine oft nicht über ihren Tellerrand hinaus schauen, dass sie aber gleichzeitig erschrocken und hilflos teilweise reagieren, wenn die Mitgliederzahlen stetig zurückgehen.“

Der Mut zur Umsetzung, der aus den Worten der dreifachen Mutter sprach, überzeugte Viktoria Schmid, sportpolitische Sprecherin der CDU-Fraktion und stellvertretende Vorsitzende im Ausschuss für Kultus, Jugend und Sport im Landtag. Sie aktivierte ihr Netzwerk, um Grit Peter

bei der Realisierung der griffigen Aktion „Schoolgames 2012“ (www.school-games.de) zu unterstützen. Vom 21.7. – 24.7.2012, kurz vor den Sommerferien, werden Schülerinnen und Schüler aus den Städten Birkenfeld, Keltern, Remchingen, Straubenhardt, Neuenburg und Bad Wildbad nun miteinander und gegeneinander bei sportlichen Wettkämpfen und Aktionen antreten, die von den örtlichen Vereinen stets mit sportartspezifischen Schwerpunkten durchgeführt werden. Ein Shuttle-Service erleichtert es, dass jede/r Teilnehmer/in seine Wunschkaktivität ausführen kann. Ob Fußball, Volleyball (einschl. Beachvolleyball), Handball (einschl. Beachhandball), Basketball, Faustball, Leichtathletik, Gewichtheben, Taekwondo, Tennis, Tischtennis, Gerätturnen oder Schießen, der Angebotsvielfalt an Mannschafts- und ggf. Einzelwettkämpfen sind kaum Grenzen gesetzt. Den TeilnehmerInnen der Schulstufen 1 bis 13 werden außerdem noch Aktionen wie ein Workshop Tanzen, Mit-Mach-Stationen, ein Tischkicker-Fußballturnier, der Schoolgames-Vierkampf für Mannschaften sowie ein Völkerballturnier für Grundschulmannschaften ermöglicht.

Etwas Unmögliches möglich zu machen, das ist Frau Peter als enthusiastischer Ehrenamtlichen, nahezu als Einzelkämpferin, jedoch mit einem funktionierenden Verein TV Conweiler im Rücken hier gelungen. Sehr positiv überrascht war auch das Regierungspräsidium Karlsruhe als es erfuhr, dass bereits so viele Schulen bei den Schoolgames 2012 ihre Zusage gegeben haben, dass mit ca. 4000 Aktiven Schülerinnen und Schülern im Juli gerechnet wird. Gewiss wird die BNN über diese nachahmenswerte Aktion berichten... —

Schwimmfix

Karlsruher Grundschüler sollen schwimmen können – und das möglichst fix!



Im Schwimmfix-Projekt, das bereits in Heidelberg mit großem Erfolg durchgeführt wird, stehen vor allem emotionale Aspekte im Vordergrund. Ins Wasser springen, im Wasser spielen, im Wasser schwimmen steigert das Selbstgefühl und vermittelt Wohlbefinden. Gemäß dem Schwimmfix-Motto „Schwimmkids durch Schwimmfix – viel Spaß im Nass!“.

„schrauber“, „Ruderboot“ und „Raddampfer“ geht, können die Kinder die Anforderungen des Seepferdchens bewältigen und danach – nunmehr als „Schwimmkids“ – in den Schwimmunterricht der Lehrkraft integriert werden.

Sie haben Interesse am Schwimmfix-Projekt und möchten wissen, welche Möglichkeiten für Beteiligungen lokaler Grundschulen bestehen? Dann wenden Sie sich an das FoSS (ingelmann@foss-karlsruhe.de) oder an die Stadt Karlsruhe (fa-ris.abbas@dez3.karlsruhe.de).

Weitere Info auch unter: www.schwimmfix.de

„Die Schülerinnen und Schüler können tauchen, in Brust- und Rückenlage gleiten, auftreiben, schweben und in verschiedenen Varianten springen; sowohl schnell als auch ausdauernd schwimmen; in einer Schwimmart sicher schwimmen. Die Schülerinnen und Schüler lernen weitere Schwimmarten kennen und können Bade- und Hygieneregeln beachten.“ – fragt man Manfred Reuter vom Regierungspräsidium Karlsruhe, dann entspricht dieses Zitat aus dem Bildungsplan Baden-Württemberg nicht den Kompetenzen, die Kinder nach ihrem 4. Grundschuljahr erworben haben sollen, sondern ist „teilweise graue Theorie. Zu wenige Lehrer müssen zu große Sportgruppen betreuen, Differenzierungsmöglichkeiten fehlen.“ Dabei ist „Schwimmenkönnen“ so wichtig, und vor dem Können steht das Lernen!

250 Schwimmkids

Durch die großzügige finanzielle Unterstützung von Dr. h.c. Manfred Lautenschläger, Mitglied des FoSS-Beirats, wird nun auch in Karlsruhe Schwimmfix installiert. Die Wichtigkeit, die dieser Aktion beigemessen wird, zeigt sich bereits in der potenten Partnerschaft zwischen der Stadt, der Schulbehörde, der Schwimmregion und dem FoSS, die alle gemeinsam dazu beitragen werden, dass ca. 250 Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer im Pilotdurchgang zu „Schwimmkids“ werden. 16 Grundschulen haben sich gemeldet, damit ihre Schüler/innen nach den Faschingsferien im 2. Schulhalbjahr an diesem außerordentlichen Programm teilnehmen können.



DIPL. PÄD. CAROLIN INGELMANN

Wachsende Zahl an Badeunfällen

Die Forderung nach einem flächendeckenden und erfolgreichen Schwimmunterricht im Grundschulalter hat mehrere gute Gründe:

- Seit Jahren wächst in Deutschland die Zahl an Badeunfällen. Offensichtlich fehlt neben der Schwimmtechnik die Erfahrung mit Wasser als Element mit ganz besonderen Eigenschaften.

- Im Kindesalter können die verschiedenen Schwimmarten am leichtesten gelernt werden. Nahezu nebenbei werden durch gemeinsame Freibadbesuche mit den Freunden soziales Miteinander geschult und nachhaltiges Gesundheitsbewusstsein, denn Schwimmen ist eine gesunde Sportart, die bis ins hohe Alter ausgeübt werden kann.



Hierfür sind zahlreiche studentische Lehrassistenten/tinnen aus den Sportinstituten des KIT und der PH-Karlsruhe stammend zum Anfängerschwimmen in Theorie und Praxis ausgebildet worden, um die Schwimmlehrer/in innerhalb ihres Unterrichts zu entlasten und somit zu unterstützen. Ziel ist es, durch ein Lehrassistenten/innen-Schüler/innen-Verhältnis von 1:6 die Lerndichte zu erhöhen und die Nichtschwimmer/innen durch individuelle Betreuung an die Anforderungen des Regelunterrichts, der durch die Lehrkraft ausgeführt wird, heranzuführen.

Nach spätestens 15 Unterrichtseinheiten, in denen es um spielerische Wassergewöhnung und Wasserbewältigung sowie die elementaren Bewegungsformen „Hub-

FoSS-SportsCamp Online-Bewerbung

Bis 30.03.2012 können sich Kinder und Jugendliche im Alter von 12 – 14 Jahren für das FoSS-SportsCamp 2012 bewerben. Zu Pfingsten (29. Mai – 02. Juni 2012) heißt es dann für Schülerinnen und Schüler aus ganz Baden-Württemberg „let’s FoSS-SportsCamp again“. Ob Fußball, Gerätturnen, Klettern, Schwimmen oder Volleyball – das sportartspezifische Training während des FoSS-SportsCamps ist breit gefächert, Workshop-Angebote und sportwissenschaftliche Diagnostik ergänzen das Programm, das u.a. auch eine Junior-Vorlesung im IFSS-Hörsaal bietet. Wer noch mehr über diese abwechslungsreichen Ferientage am KIT erfahren möchte, kann das unter www.foss-karlsruhe.de (Anwendungsorientierte Forschung). Das ist auch gleich der Link für die Online-Bewerbung. Übrigens, Training, Betreuung, Übernachtung und gesunde Vollverpflegung sind in der Teilnahmegebühr von 65 Euro inklusive.

Testleiterverhalten*

Motiviert und konzentriert!



Das FoSS und das Institut für Sport und Sportwissenschaft Karlsruhe haben eine Vielzahl von Tests entwickelt und/oder evaluiert, beispielsweise den Deutschen Motorik Test 6-18 (DMT), den Kinderturntest^{PLUS} oder den Motorischen Test 2 (MT2). Die Ideen für die Tests sind das eine, die genaue Beschreibung der Aufgaben und die dementsprechend korrekte Ausführung das andere. Um standardisiert zu testen, muss nicht nur die jeweilige Testaufgabe standardisiert sein, sondern auch das Verhalten des Testleiters (der Testleiter ist diejenige Person, die die Testaufgabe erklärt, ggf. demonstriert, dann die Durchführung überwacht und schließlich das Ergebnis dokumentiert). Im Folgenden werden Hinweise zum Verhalten der Testleiter in Testsituationen gegeben:

Aufsichtspflicht

Die Testleiter haben während des gesamten Testdurchlaufs die Aufsichtspflicht gegenüber minderjährigen Testpersonen und die Sorgfaltspflicht gegenüber allen Testpersonen. Dieses erfordert die volle Konzentration. Dazu gehört auch, dass als unabdingbare Voraussetzung für die Teilnahme an (sport-)motorischen Tests die schriftliche Einverständniserklärung entweder der Eltern (bei minderjährigen Testpersonen) oder der volljährigen Testperson vorliegt.

Ruhige Testatmosphäre schaffen

Es sollte während der Testung eine angenehm ruhige Atmosphäre herrschen, so dass jede Testperson die Aufgabe in der gleichen Atmosphäre absolvieren kann (Verantwortlichkeit liegt hier beim Testleiter).
TIPP: Durch das Einrichten von „Wartezonen“ an den einzelnen Teststationen, die in einiger Entfernung zur Testaufgabe aufgebaut sind, wird die Ablenkung der Testperson durch wartende Personen vermieden.

Maximum Performance

(Sport-)motorische Tests sind Bewegungsaufgaben, bei denen die Testperson aufgefordert ist, das im Sinne der Aufgabenstellung bestmögliche Ergebnis („Maximum Performance“) zu erzielen. Dazu muss der Testleiter die Testaufgabe gemäß der standardisierten Testinstruktion erklären und im Anschluss demonstrieren (obligatorisch). Der Testleiter sollte dabei selbstsicher, motiviert und freundlich auftreten. Bevor

die Testperson die Testaufgabe durchführt, muss sichergestellt sein, dass die Testperson die Testaufgabe genau verstanden hat. Hat eine Testperson Rückfragen zu der Testaufgabe, werden diese beantwortet. Der Testleiter fordert die Testperson nunmehr auf, ihre individuelle maximale Leistung abzurufen, um die jeweilige Testaufgabe bestmöglich zu absolvieren. Bei der Beobachtung der Testaufgabe nimmt der Testleiter die Position ein, die in der Testbeschreibung vorgesehen ist. Bei den meisten Skizzen zu den Testaufgaben ist die Position des Testleiters zusätzlich eingezeichnet. Während der Testaufgabe ist eine zusätzliche Motivation durch den Testleiter zu vermeiden, um gleiche Testbedingungen für alle Testpersonen zu gewährleisten.

Schummeln und Zusatzversuche

Wertungsversuche, bei denen geschummelt wurde (z.B. Frühstart, Übertreten der Startlinie oder ähnliches), werden nicht gewertet. Hier ist es hilfreich, wenn der Testleiter klar und deutlich sagt, dass die Ausführung nicht zählt. Es werden grundsätzlich nur die Probe- und Wertungsversuche absolviert, die in der jeweiligen Testbeschreibung angegeben sind. Zusatzversuche werden nicht gewährt, auch wenn die Testperson ggf. keinen gültigen Wertungsversuch absolviert hat. Die Testaufgaben werden immer entsprechend der Schulung und den Anweisungen in der Testbeschreibung durchgeführt. Keinesfalls werden „Verbesserungen“ der einzelnen Aufgaben vorgenommen. Die Unabhängigkeit des Testleiters ist dann nicht mehr gegeben und die erfassten Werte werden somit unbrauchbar.

Ergebnisermittlung und Dokumentation

Beim Eintragen der Ergebnisse in den Erfassungsbogen muss stets kontrolliert werden, ob es der Erfassungsbogen der jeweiligen Testperson ist. Der Erfassungsbogen wird komplett ausgefüllt. Dabei ist auf eine leserliche Schrift zu achten. Eintragungen werden nur mit Kugelschreiber oder Filzstift vorgenommen. Wird eine Testaufgabe nicht absolviert oder abgebrochen (z.B. wegen Verletzung oder Schmerzen), wird diese Testaufgabe durchgestrichen und ein entsprechender Kommentar dazu vermerkt. Auf eine direkte Ergebnismeldung an die Testperson nach der Durchführung der Testaufgabe wird generell verzichtet.



FLORIAN ENGEL, M.A.

* Testleiter können sowohl männlich als auch weiblich sein :-).

Prävention vor Therapie – und das mit peb!



Die Plattform Ernährung und Bewegung e.V. (peb) ist seit Jahren ein wichtiger Partner des FoSS. Höchste Zeit, dass wir diese Organisation, die sich um Bewegung und Ernährung kümmert, in einem Interview mit Dr. Andrea Lambeck, Geschäftsführerin von peb, vorstellen.

Was zeichnet peb im Dschungel der „zunehmenden“ Ernährungs- und Bewegungs-Initiativen aus?

peb ist eine nationale Plattform für den Dialog und für die Vernetzung von gesamtgesellschaftlichen Akteuren, Kompetenzen, Informationen und Aktionen mit dem Ziel, eine gesunde Lebensweise mit ausgewogener Ernährung und mehr Bewegung bei Kindern und Jugendlichen zu fördern. Gegründet 2004 ist peb heute mit über 100 Mitgliedern aus öffentlicher Hand, Wirtschaft und Zivilgesellschaft das europaweit größte Netzwerk zur Prävention von Übergewicht bei Heranwachsenden. peb verfolgt einen gesundheitsfördernden Ansatz, der offen ist für unterschiedliche erfolgversprechende Strategien. Positive und motivierende Botschaften und alltagspraktische Handlungshilfen für einen gesunden Lebensstil stehen im Vordergrund.

Die Arbeit von peb umfasst vier Bereiche: peb fördert die Vernetzung der Akteure und Kompetenzen in der Präventionslandschaft zu einem auf Synergien ausgerichteten Netzwerk. peb agiert als Kompetenzzentrum u.a. durch Sammlung und Aufbereitung von Daten, Fakten und wissenschaftlichen Ergebnissen und durch die Verbreitung des aktuellen Wissensstandes. Die Kompetenz von peb erwächst auch aus der Entwicklung, Durchführung und Evaluation eigener Pilotprojekte. Im Rahmen des 4. Bereichs, der Kommunikation, informiert peb Akteure, Multiplikatoren und Öffentlichkeit über Themen zur Gesundheitsförderung, Bewegung und Ernährung.

Hinter peb steht ein potenter Beirat. Entwickelt dieser die Ausrichtung der weitgehend ehrenamtlich arbeitenden Plattform?

Der Vorstand, der alle Mitgliedergruppen repräsentiert, entscheidet über die Ausrichtung und bezieht die Expertise des interdisziplinär besetzten Experten-Beirats ein (siehe Kleingedrucktes).

Peb & Pebber



Erst im 4. Quartal 2011 ein hochkarätig besetztes Symposium zum sehr neuen Thema „Tagesrhythmik und (Über-)Gewichtsentwicklung“ in Bochum, nun im 1. Quartal 2012 der Auftakt zu „9+12“ – welche Schwerpunkte hat sich peb für 2012 gesucht?

Das Projekt „9+12 Gemeinsam gesund in Schwangerschaft und erstem Lebensjahr“ haben wir auf der Basis der Ergebnisse unserer Untersuchung zu Wissen, Einstellung und Verhalten von jungen Eltern sowie der Erkenntnisse zur Bedeutung der perinatalen Prävention konzipiert. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) im Rahmen des Nationalen Aktionsplans IN FORM gefördert. Dieses Modellprojekt bildet einen inhaltlichen Schwerpunkt für 2012. Weiterhin führen wir unser ebenfalls vom BMELV gefördertes Projekt „Regionen mit peb“ fort; im Rahmen dieses Projektes unterstützen wir aktuell deutschlandweit über 50 Landkreise und Kommunen bei der Entwicklung und Verstärkung von Netzwerken zur Gesundheitsförderung. Weitere Ideen sind in der Pipeline, wobei stets das Ziel verfolgt wird, einen gesunden Lebensstil mit ausgewogener Ernährung und viel Bewegung zu fördern.



Geschäftsführender Vorstand

- Prof. Aloys Berg, M.O.B.I.L.I.S. e.V. (Vorsitzender)
- Hans-Peter Vogeler, BundesElternRat (BER)
- Prof. Dr. Berthold Koletzko, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V. (DGKJ)
- Susanne Langguth, Bund für Lebensmittelrecht und Lebensmittelkunde e.V. (BLL)
- Franz-Josef Möllenberg, Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG)
- Marion Kratzmair, Bayerisches Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten
- Sabine Lauxen, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen
- Jan Holze, Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund e.V. (dsj)

Expertenbeirat

- Prof. Dr. Klaus Bös, Institut für Sport und Sportwissenschaft, KIT Karlsruhe (Sportwissenschaft)
- Prof. Dr. Wolf-Dietrich Brettschneider, Fakultät für Naturwissenschaften, Department Sport Gesundheit, Universität Paderborn (Sportwissenschaft)
- PD Dr. med. Thomas Ellrott, Institut für Ernährungspsychologie an der Universität Göttingen (Ernährungspsychologie)
- Prof. Dr. med. Erik Harms, Klinik für Kinder- und Jugendmedizin, Allgemeine Pädiatrie (Kinderheilkunde)
- Prof. Dr. med. Berthold Koletzko, Universitätskinderklinik im Dr.-von-Haunerschen Kinderspital, München (Kinderheilkunde)
- PD Dr. med. Ulrike Korsten-Reck, Abteilung Rehabilitative und Präventive Sportmedizin, Medizinische Universitätsklinik Freiburg (Sportmedizin)
- Reinhard Mann, Leiter des Referats Prävention von ernährungsbedingten Krankheiten, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln (Prävention)
- Prof. Dr. Ralf Schwarzer, Leiter Wissenschaftsbereich Gesundheitspsychologie an der Freien Universität Berlin (Gesundheitspsychologie)
- Prof. Dr. Peter Stehle, Institut für Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität, Bonn (Ernährungswissenschaft)
- Prof. Dr. Walter Tokarski, Rektor der Deutschen Sporthochschule Köln, Leiter des Instituts für Freizeitwissenschaft an der Deutschen Sporthochschule Köln (Sport und Gesundheit)
- Prof. Dr. Wolfgang Tietze, Leiter Fachbereich Erziehungswissenschaften und Psychologie, Arbeitsbereich Kleinkindpädagogik, Freie Universität Berlin (Bildungswesen incl. Vorschulbereich)
- Prof. Dr. Klaus Völker, Westfälische Wilhelms-Universität Münster, Institut für Sportwissenschaft (Sportwissenschaft)
- Prof. Dr. Martin Wabitsch, Universitätsklinikum Ulm, Abteilung Kinderheilkunde (Kinderheilkunde)

Die neuen DSOM-Themenführungen

Von „Sport und Medien“ über „Grenzen der Leistung“ bis hin zur „Geschichte der Olympischen Bewegung“



Mehr als 1.000 Führungen finden jedes Jahr im Deutschen Sport & Olympia Museum (DSOM) statt, ein Großteil davon wird von Schulklassen gebucht. Seit nunmehr zwölf Jahren wird als „Dauerbrenner“ die Basistour „Geschichte des Kulturphänomens Sport“ angeboten, bei der die Museumspädagogen die Besucher mitnehmen auf eine Zeitreise durch die Welt des Sports.

Führungen mit einem zusätzlichen thematischen Schwerpunkt, z.B. „Sport & Religion“ anlässlich des Weltjugendtags 2005 in Köln, wurden in den letzten Jahren ebenfalls immer wieder – vorübergehend – angeboten. Aufgrund der gestiegenen Nachfrage wurde das Themenführungs-Programm rechtzeitig zum Olympiajahr 2012 nun grundlegend überarbeitet: Differenziert nach Altersgruppe können ab sofort auch die Führungen (Dauer: 45-60 min.) „Extrem rekordverdächtig – die Grenzen der Leistung“ (Sek I & II), „Herkules und Fußballgott – Sport und Religion“ (Sek I & II), „Fit wie ein Turnschuh – Sport und Gesundheit“ (Sek I & II), „In Szene gesetzt – Sport und Medien“ (Sek II), „Sport-Macht-Deutschland – Sport und Politik“ (Sek II) sowie „Nicht um jeden Preis – Die Geschichte des Fair Play“ (Sek II) gebucht werden. Außerdem „Werte, Wettkampf, Weltereignis – Die Geschichte der Olympischen Bewegung“ (Sek I & II), eine Themenführung, die dem Deutschen Sport & Olympia Museum – der Name ist Programm – besonders am Herzen liegt.

Über die reinen Fakten der Olympia-Geschichte hinaus diskutieren hierbei die speziell ausgebildeten Museumspädagogen im Gespräch mit den Kindern und Jugendlichen den neuzeitlichen Olympismus als Schöpfung Pierre de Coubertins und die zentralen Werte der daraus hervorgegangenen Olympischen Bewegung im Wandel der Zeit. Aufgegriffen werden zudem vergangene und aktuelle Herausforderungen und Gefahren für die Olympische Bewegung. Als Anschauungsmaterial unter anderem dabei: die Olympische Charta, deren bloße Existenz die Schülerinnen und Schüler meist überrascht. Aktiv eingebunden in die Führung werden diese natürlich auch. So steht neben verschiedenen sportlichen Aktivitäten das Aufsagen des olympischen Versprechens der Athleten und Kampfrichter für die Schüler und Lehrer auf dem Programm.

Die Resonanz auf die neuen Themenführungen ist bislang sehr gut, das DSOM ist somit bereit für die ersten Olympischen Jugend-Winterspiele und die Olympischen Spiele 2012. Weitere Auskünfte zum museumspädagogischen Programm erteilt Kai Hilger (0221/33609-67, hilger@sportmuseum.de), der gerne auch Anregungen entgegennimmt.



DR. ANSGAR MOLZBERGER

Deutsches Sport & Olympia Museum
Im Zollhafen 1
50678 Köln
Telefon: +49 221/33609-66
E-Mail: molzberger@sportmuseum.de
www.sportmuseum.de



„Du schaffst es!“

Im Rahmen der Februar FoSS-Sitzung wurde die FoSS- und HoC-Mitarbeiterin Ann-Kathrin Kurz verabschiedet. Anna wird sich nun verstärkt der Fertigstellung ihrer Dissertation widmen. Da bleibt der leidenschaftlichen Skifahrerin leider kaum noch Zeit, in ihrem Heimatland Nordrhein-Westfalen die sportartspezifischen Tests für das FoSS (Aufnahmebedingung für die dortigen Sportschulen) durchzuführen. Wir wünschen Anna für die heiße Phase ihres akademischen Abschlusses viel Erfolg.

Das FoSS- und das HoC-Team

Impressum

Herausgeber: FoSS-Forschungszentrum für den Schulsport und den Sport von Kindern und Jugendlichen
Engler-Bunte-Ring 15, Geb. 40.40
76131 Karlsruhe
Telefon: 0721/608-48514
E-Mail: info@foss-karlsruhe.de
Internet: www.foss-karlsruhe.de
Vorstandsvorsitzender: Prof. Dr. Klaus Bös
Leitung: PD Dr. Swantje Scharenberg
Redaktion: PD Dr. Swantje Scharenberg
Layout: Matthias Leipholz
Erscheinungsweise: quartalsweise
Bildnachweis: auf Anfrage
Auflage: 2500 Stück
© 2012 FoSS